

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 9 (1933)

**Heft:** 27

**Artikel:** Neue politische Bewegungen in der Schweiz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752407>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

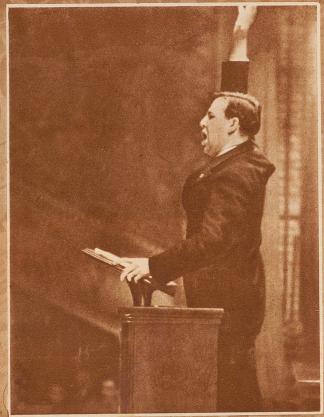
**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neue politische Bewegungen in der Schweiz

In politischer Erneuerungsseifer hat heute breite Bevölkerungsschichten unserer Heimat erfaßt. Weder zum Staunen noch zum Erschrecken liegt Grund vor, denn das Politisieren liegt dem Schweizer seit Jahrhundern im Blut. Wenn sich heute auf einmal wieder große Gruppen, hauptsächlich der jüngeren Generation, die bisher zu den Lauen und Flauen gehörten, stürmisch der Politik zuwenden, so bedeutet das lediglich die Rückkehr zu einem naturngewolten und anfangsmäßigen Zustand. Mit Begeisterung verfolgen die Einen das «neue Wesen», mit heftiger Ablehnung die Andern. Die Luft im Haus zum Schweizerdegen sei reichlich müffig und es schade

nichts, wenn die Fenster sperrangelweit aufgerissen und frischem Hauch Einlaß geboten werde, meinen die mit den bisherigen Zuständen Unzufriedenen, die sich in verschiedenen Kampforganisationen, den Fronten, Bünden und Harsten zusammengeschlossen haben. Sie weisen auf die wirtschaftliche Not unserer Tage hin, auf das Arbeitslosenheer und den schlechten Geschäftsgang, unter dem der kleine Gewerbetreibende seufzt. Die Politik, Parlamente und Parteien haben versagt, ist ihr Vorwurf: Liberalismus und Marxismus tragen schuld an den heutigen Uebelständen. Aber importieren die Frontenanhänger ihre Anschauungen nicht aus dem Ausland,



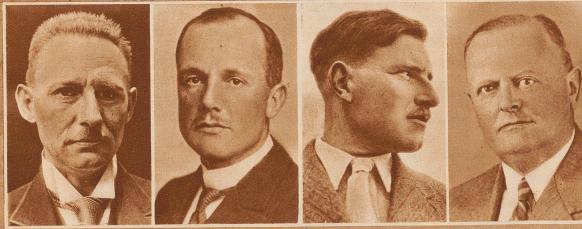
Dr. jur. Robert Tobler, Zürich, in einem Vortrag der Nationalen Front



Oberstdivisionär E. Sonderegger wurde und wird zwar in Verbindung mit der «Nationalen Front» am häufigsten genannt, doch stellt er sich als Redner vielfach schon den andern Fronten und Gruppen zur Verfügung. Überall verfehlt er die nämlichen Postulate: Gesetze gegen Aufreizung zur Revolution und gegen antimilitaristische Propaganda, gegen Mißbrauch der Presse- und Redefreiheit und gegen volksfremde Elemente

## Die Nationale Front

Entstanden durch Verschmelzung der 1930 an der Zürcher Universität unter der Führung von Dr. jur. Tobler ins Leben gerufenen Neuen Front, mit der von Dr. Biedermann geleiteten Nationalen Front. Mitglieder können Schweizerbürgerischer Abstammung werden, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, sofern sie weder einer Geheimorganisation noch einer politischen Partei oder einer den nationalen Staat verneinenden Vereinigung angehören. Die Aktivmitglieder haben den Weisungen ihrer Führer unbedingt Folge zu leisten. Zeitschriften: «Eiserner Bogen», «Steiner Grenzbote» und «Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur».



Dr. S. Haas, Redakteur, Bern, der Gründer und Landesleiter des Bundes für Volk und Heimat

Gen-Rat Rudolf Reichling, Städt. Mitbegründer des Bundes für Volk und Heimat Aufnahme Meiner

Gottlieb Welti, Kusnacht (Zbh.), Vizepräsident des Jungbauern-Bundes im Landesausschuß der B. V. H.

Oberst Guillaume Favre, Genf, der ehemalige Waffenchef der Kavallerie und Kommandant der 4. Division

## Der Bund für Volk und Heimat

Kämpft für Erneuerung der vaterländischen Gesinnung, für die Bodenständigkeit, Selbständigkeit und Qualität schweizerischen Schaffens, für Solidarität von Arbeitgebern und -nehmern und für Entpolitisierung der Gewerkschaften und für die Stärkung des Bauernstandes. Mit Hilfe der Bauern will der Ende Mai 1933 gegründete Bund – in marxistischer Faust und Korruption gefangen Städte – befreien. Kampf gegen Marxismus, aufbaustörende Parteiwirtschaft, Bürokratismus, Zentralismus, Etautismus und Antimilitarismus schrieb er auf seine Fahnen. Ehrenwörtliche Erklärung, keiner geheimen Gesellschaft anzugehören, ist Voraussetzung für Erlangung der Mitgliedschaft. Zeitung: Eidgenössische Zeitung. Der Landesleitung des Bundes gehört außer den hier im Bild gezeigten Männern noch sein Mitbegründer Oberst Eugen Bircher, Direktor der Krankenanstalt Aarau, an.

fragen besorgt ihre Gegner, und erheben unter dem Deckmantel nationaler Erneuerung Forderungen, die ganz und gar unschweizerisch sind! Sind im Schweizerlande die Zustände wirklich so mißlich? Kam nicht im Gegenteil die Eidgenossenschaft trotz der verlästerten Demokratie glücklich durch Kriege- und Krisenjahre? Und wie wollen die Fronten der wirtschaftlichen Not ein Ende bereiten? Noch wissen sie keine klipp und klare Antwort auf diese Frage, noch ist alles in der Sturm- und Drangperiode des Anfangs, in der – wie kürzlich einer ihrer Führer bekannte – die Gefahr, ins Extrem zu verfallen, groß ist. Die neuen politischen Gebilde sind – wie die

alten Parteien auch – in ihrem Gedächtnis und Verderb gebunden an einzelne Persönlichkeiten, deren Führerwille ihnen Antrieb gibt. So begegnet man in den letzten Zeiten den gleichen Namen immer wieder in Zeitungsberichten, Zeitungsinsseraten, auf Flugzetteln oder Plakaten. Uns, die wir den Tag einfangen und zeigen möchten, zeigen müssen, was er wichtig nimmt, drängte sich die Aufgabe auf, unsern Lesern auch einmal die neuen Männer, von denen man landauf landab, anerkennend oder ablehnend, so viel spricht, zu zeigen und darzutun, wie sich auch hier die schweizerische Eigenart im Sinne einer eigenwilligen Vielfalt bestätigt.

Annahmen von K. Egli



Dr. Hans Bader, Zürich, Vorsitzender der schweizerischen Landesleitung der Schweizer Heimatwehr

Jng. Albert Trueb, Zürich, Mitglied der Landesleitung der Schweizer Heimatwehr

Oberst Hans Fiez, Zürich, Mitglied der Landesleitung der Schweizer Heimatwehr



Dr. iur. Wilhelm Frick, Rechtsanwalt, Zürich, der geistige Urheber und wichtigste Führer der Eidgenössischen Front

Dr. oec. publ. Wilhelm Meier, Zürich, Mitglied der Landesleitung der Eidgenössischen Front

Dr. Jann von Syrocher, Zürich, Mitglied der Landesleitung der Eidgenössischen Front

## Die Schweizer Heimatwehr

nennt sich eine nationale, geistig-revolutionäre Bewegung, eine Freiheitsbewegung. Sie kennt drei Feinde unserer Demokratie: Judentum, Freimaurerei und internationale Hochfinanz. Sie will den Parteienstaat durch einen Ständestaat ersetzen und fordert eine weitergehende Ausbildung des Heeres. Zur Bekämpfung der Krise schlägt die Heimatwehr ein Verbot des Doppel- und Mehrfachverdienstens sowie eine Umsatzsteuer auf Warenhäuser, Trusts und Konzerne vor. Gründungsjahr: 1925. Zeitung seit 1. April 1926: «Schweizerbanner».



Reg.-Rat Fritz Job, Bern, der Landesbundesführer der Neuen Schweiz

Eugen Wyler, Redakteur, Zürich, der Gründer der Neuen Schweiz und neben Regierungsrat Job, Bern, ihr wichtigster Führer



## L'Union Nationale

Ihr Haupt, Georges Oltramare, fordert scharfen Kampf gegen Judentum und Pazifismus, ja gegen die Demokratie und lehnt als Föderalist jede Bundessteuer ab. Die Bewegung nahm ihren Ausgang in dem Blatte «Pifori», das seit 1923 in Genf erscheint. Aufnahme Walter

## Eiserne Pfeile

### Die Neue Schweiz

«nationale Volksbewegung für geistige, wirtschaftliche und politische Erneuerung», möchte unsern Gesellschaftskörper in dreierlei Beziehung neu gestalten: kulturell durch Befreiung des Geisteslebens von Einflüssen des Staates und der Wirtschaft, politisch durch «Entwirtschaftung» der Politik und wirtschaftlich durch Schaffung eines berufsständischen Aufbaues der Wirtschaft. Zeitschrift: die «Neue Schweiz».